



Sammlung Theaterzettel

Die kleinen Verwandten

Thoma, Ludwig

1943-12-03

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

NATIONALTHEATER MANNHEIM

im Pfalzbau Ludwigshafen

Freitag, den 3. Dezember 1943

Ludwig-Thoma-Einakter

Spielleitung: Hans Becker

In neuer Einstudierung:

Die kleinen Verwandten

Lustspiel in einem Aufzug von Ludwig Thoma

Personen:

Heinrich Hässler, Regierungsrat	Karl Marx
Mama Hässler	Edith Bonus
Ida, beider Tochter	Aimée Stadler
Josef Bonholzer, Oberaufseher aus Dornstein	Ernst Langheinz
Babette Bonholzer, seine Frau, Schwester des Regierungsrates	Lola Mebius
Max Schmitt, Kaufmann, Inhaber von Hugo Schmitts sel. Erben	Kurt Rackelmann

Das Stück spielt in der Wohnung des Regierungsrates
in der Kreisstadt Großheubach in Bayern

Hierauf:

In neuer Einstudierung:

Erster Klasse

Bauernschwank in einem Akt von Ludwig Thoma

Personen:

Kaufmann Stüwe aus Neuruppin	Kurt Rackelmann
Assessor Alfred von Kleewitz	Egbert v. Klitzing
Lotte von Kleewitz	Hertha Fuchs
von Scheibler, kgl. bayer. Ministerialrat	Karl Marx
Sylvester Gsottmaier, Ökonom	Robert Kleinert
Josef Filser, Ökonom und Abgeordneter	Ernst Langheinz
Marie Filser, dessen Ehefrau	Lola Mebius
Ein Schaffner	Kaju Golembiewski
Ein Zugführer	Josef Renkert

Die Handlung spielt in einem Eilzugcoupé erster Klasse

Ort: Oberbayern

Inspizient: Georg Zimmermann

Anfang 16 Uhr

Ende etwa 18 Uhr

Die Zurücknahme von Eintrittskarten findet nur bei Stückänderung statt. Um Störungen der Vorstellung zu vermeiden, kann Zuspätkommenden der Zutritt in den Zuschauerraum erst nach Beendigung eines Spielabschnittes gestattet werden.

Zum Ludwig-Thoma-Abend

Ludwig Thoma ist einer der wenigen großen Meister der kurzen Form, der erzählenden wie der dramatischen. Längst sind seine zahllosen Geschichten zum Volksgut geworden, so einfach und ungekünstelt sind sie geschrieben, und so voller Kunst sind sie zugleich in ihrer Ausdruckskraft, mit der in wenigen Worten alles gesagt ist — nicht nur das Wirksame, sondern auch das Wesentliche. Ebenso gehören seine Einakter zum Besten, was wir in dieser dramatischen Kurzform besitzen, zwingend in der Kunst der Charakterisierung, die mit ein paar Strichen Menschen und Situationen zu schaffen vermag, angefüllt mit Leben bis an den Rand, nicht weniger zwingend auch in ihrem Aufbau und in der vollendeten Sicherheit der dramatischen Lösungen. Vielleicht ist Thoma in dieser Hinsicht nur noch mit Curt Goetz vergleichbar, wenn er auch sonst aus einer ganz anderen Richtung herkommt. Freilich besitzt auch er, der langjährige Mitarbeiter des „Simplizissimus“, die Schärfe des satirischen Witzes, und „Die kleinen Verwandten“ stehen der „Toten Tante“ etwa nicht einmal allzu fern, aber Thoma ist vor allem noch etwas anderes: Er ist der Dichter seiner alt-bayerischen Heimat. So wie er die Menschen Tag für Tag als Amtsrichter in ihren Nöten und Schwächen kennen und auch lieben gelernt hatte, so läßt er sie vor uns wieder erstehen, ohne Schminke und ohne falsche Bauernromantik, aber mit dem Humor eines großen und weiten Herzens. Es ist ihm gewiß nicht leicht gemacht worden, und er hat sich oft und zum Teil in sehr bitterer Weise mit Engstirnigkeit, mit verstockten Seelen und Geistern herumschlagen müssen, und so ist zuweilen auch in seinen Werken ein grollender polemischer Unterton nicht zu überhören. Für uns, die wir diese Dinge längst weit hinter uns gebracht haben, ist das nicht mehr das Entscheidende. Für uns ist der bayerische Landtagsabgeordnete Josef Filser, der in „Erster Klasse“ zum „regieren“ nach München reist, und von dem wir in den berühmten Filserbriefen ein wahrhaft unvergängliches Konterfei politischer Dunkelmännerei besitzen, eine Quelle reiner Heiterkeit geworden. Denn Ludwig Thoma sah nicht nur die Enge seiner Heimat, er besaß auch die Tiefe und die Weltenweite eines Humors, der alle Zeiten überdauert.

Dr. H. A.